

Deutsche Landboote bei den Kanarischen Inseln.

Aus das Palmas wird der Köln. Bg. telegraphiert, daß eines der verschiedenen deutschen U-Boote, die bei den Kanarischen Inseln tätig sind, den französischen 2800 Tonnen großen Segler Emma Laufen, in Ballast von Bordeaux nach Amerika unterwegs, versenkt habe. Der U-Bootkommandant hatte die Menschenfreundlichkeit, das gefahrene Schiff bis in die Nähe der Küste zu geleiten und es erst dort zu versenken, damit sich die aus 22 Mann bestehende Besatzung leichter retten konnte. Diese ist dann auch wohlbehalten in Las Palmas eingetroffen. — Auch der griechische Dampfer Salamis (6300 Tonnen) wurde in derselben Gegend versenkt. Das U-Boot schleppte die Boote mit der Besatzung bis in die Nähe der Küste. — Aus Cartagena wird gemeldet, daß in Portwanhafen 14 Mann der Besatzung des italienischen Dampfers Angela Parisi eingetroffen sind, der durch ein U-Boot 10 Meilen südlich von Kap Bischoff versenkt worden ist. Da der Kapitän und weitere 14 Mann, die sich in einem anderen Boot eingeschiffet hatten, noch fehlten, fuhr ein spanisches Torpedoboot aus und fand auch alabald das Boot. — Die englische Botschaft in Madrid veröffentlicht in der dortigen Presse eine in einem lächerlich geschraubten Stil gehaltene Mitteilung, worin die Nachricht einiger spanischer Blätter, die sich immer durch ihre feindselige Gesinnung gegen Seine Majestät den König von Großbritannien und Irland ausgezeichnet haben, daß die englische Regierung gedroht habe, deutsche U-Boote gegebenenfalls innerhalb der spanischen Gewässer zu versenken, bestritten wird. Die britische Botschaft beglückwünscht sich dazu, mitteilen zu können, daß die Schiffe Sr. Britannische Majestät keine Beschießungen hätten, sich Rechte annehmen, die ausschließlich den Streitkräften Sr. Katholischen Majestät zukommen.

Gut gerührt, königlich britischer Bots! In Spanien weiß man aber ganz genau, was es mit der ganzen Rücksichtnahme Englands auf die Rechte neutraler Staaten auf sich hat!

Wespekt.

(Meldung des Kaiserlichen Bureaus.) Das dänische Schiff Danmark wurde nachmittags auf der Höhe von Skjerve versenkt; die Besatzung ist gerettet. — Der englische Dampfer Asplen Hall ist versenkt worden. — Die Aloyds meldet, sind der griechische Dampfer Demetrios Ingleffis und der norwegische Dampfer Flora und Gna versenkt worden. Wie man glaubt, ist der russische Segler Sedonits versenkt worden. — Aloyds Büro meldet: Der amerikanische Dampfer Frederic, von Amerika nach Mexiko unterwegs, wird als stark überfüllt bezeichnet. Der Dampfer verdrängte 878 Tonnen. Die Times sagen, das Schiff hätte wegen seines hohen Alters mitten im Meer, der diese Weise nicht ansetzen dürfen. Die Reise sei durch den Mangel an Lebensmitteln veranlaßt. — Der englische Fischdampfer Erza (176 Bruttoregistertonnen), der französische Fischkutter S. 973, sowie der französische Segler Hees (825 Bruttoregistertonnen) wurden durch Unterseeboote versenkt. (W. Z. B.)

Bewaffnung der in englischen Diensten

Verwendeten neutralen Dampfer.

Die englische Regierung hat in den letzten Tagen den neutralen Schiffahrtsgesellschaften mitteilen lassen, daß alle neutralen Dampfer, die Transporte für die englische Regierung direkt oder indirekt ausführen, auch bewaffnet sein müßten, sonst würden die englischen Häfen für sie geschlossen sein. Aloyds schließt für Regierungstransporte ohne Bewaffnung keine Versicherung mehr ab. Diese Maßnahme bedeutet nichts anderes als den Versuch Englands, auch die neutralen Dampfer gewissermaßen zu englischen Hilfskreuzern zu machen.

Das rumänische Königspaar auf der Wanderschaft.

Während ihres jüngsten Aufenthaltes im russischen Hauptquartier bei Rischnow empfing die Kaiserfamilie den Besuch des Königs Ferdinand von Rumänien. Wie verlautet, handelt es sich um die angelegliche Befreiung der Waisens der rumänischen Königsfamilie und der Regierung, sobald das weitere Verbleiben in Soffy infolge der bestehenden Kriegsergebnisse unmöglich gemacht sein wird.

Ein Kommando des bulgarischen Oberbefehlshabers.

Generalissimo Schelew hat folgenden Kommandoerlass:

Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten! Zum zweiten Male verbringt Ihr den Neujahrstag auf dem Schlachtfeld, zum dritten Male begeht Ihr den Eintritt eines neuen Jahres im Angesicht des Feindes, der sich in vergeblichen Bemühungen erschöpft, um dort, wo Eure Bajonette unseren Brüdern in Madagonten und in der Dobrußa die Freiheit gebracht haben, das Sklaventum wieder zu errichten. Auch heute steht Ihr im Süden dort, wo Ihr vor einigen Jahren gestanden habt, im Norden aber flattert die bulgarische Fahne über Tulcea und jenseits der Donau. Den Weg, den Euer oberster Herr Euch gewiesen, den Weg des Ruhmes und der Ehre seid Ihr mit Beharrlichkeit und Schmeid geschritten. Ich fühle mich überglücklich, Euch aus ganzem Herzen für alles zu danken, was Ihr auf dem Schlachtfeld geleistet habt und Euch zum neuen Jahr zu beglückwünschen, mit dem Wunsche, daß Ihr Euch stets geistiger und körperlicher Gesundheit erfreut. Euer aller Orten — so war es im vergangenen Jahre, vollständiger Triumph unseres Werkes — so wird es, ich glaube fest daran, im neuen Jahre sein. Es ziemt und noch, am heutigen Tage mit dem Gesäße tiefer Dank, daß die der Hilfe zu gedenken, die die verbündeten Truppen uns überall haben angedeihen lassen, und Ihnen zu wünschen, daß das neue Jahr Ihnen allenthalben Glück und Ehre bringen möge.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Ämtlich wird in Wien verlautbart den 2. Januar.

Gesitteter Kriegeshaupplag.

In der Dobrußa wurde der Feind auf Macin zurückgeworfen. In der Moldau stehen die verbündeten Streitkräfte vor den Verteilungslinien von Braila und Gecsan. Der Südflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph machte gestern, namentlich im Raume von Paul sei und Soreja, Fortschritte. Unsere Truppen kämpften hier und südlich davon mehrere feindliche Stellungen. Bei Stenislau wurden russische Streitabteilungen zurückgewiesen.

Stattenscher und Südflügel Kriegsberichts.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofst., Feldmarschall-Leutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Ämtlicher türkischer Heeresbericht vom 1. Januar. Kaufasienfront: Schamägel zu unseren Gunsten. Die Engländer verbreiten Nachrichten von großen Siegen bei El Ueisch und Magdabah, in denen sie die Zahl der Gefangenen und die Beute übertrieben. Wir haben El Ueisch freiwillig und ohne jeden Kampf geräumt. Es ist wahr, daß bei Magdabah ein Kampf stattfand, in dessen Verlauf unsere Vorhut Verluste erlitt. Die Bedeutung des englischen Erfolges läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß die Engländer Magdabah wieder geräumt und sich auf El Ueisch zurückgezogen haben. In den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung. (W. Z. B.) Der Stellvertreter des Oberbefehlshabers.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 1. Januar. Mazedonische Front: Jäh an der ganzen Front nur voranzieltes Artilleriefeuer. Ränge der Siruma Patrouillenunternehmungen. Unsere Fingänge waren mit Erfolg Bomben auf feindliche Truppen, nördlich von Gjorica. Rumänische Front: In der Dobrußa dauert die Offensive gegen den Vindensopf von Malschin an. Unsere Beute erhöhte sich auf 1150 Soldaten und sechs Offiziere als Gefangene, vier Geschütze und 14 Maschinengewehre. In der östlichen Walachei dauert die Offensive an. (W. Z. B.)

90 000 Quadratkilometer rumänischer Boden besetzt.

Der rumänische Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung meldet: Das von den Truppen des Bierbundes bis Jahreschluss besetzte Gebiet betrage etwas weniger als zwei Drittel des gesamten Landes. Von den 84 rumänischen Verwaltungsbezirken in der Ausdehnung von 139 000 Quadratkilometern seien 20 Bezirke mit rund 90 000 Quadratkilometern in den Händen der Bierbundstruppen.

Humanitäre Mäßigung

der schärfste Wunsch der Bulgaren.

Die Köln. Bg. erzählt aus Sofia: Die Neujahrskarte der hiesigen Presse sehen freudig und voller Zuversicht in die Zukunft. Was im Jahre 1916 vollbracht wurde, lag Bulgarien ja nicht nur geographisch, sondern auch dem bulgarischen Herzen am nächsten, und Humanitäre Mäßigung war der schärfste Wunsch jedes Bulgaren. Der Witz sagt: Der Bierbund wollte durch Carrails Meer 1916 seine Mitarbeiter auf dem Balkan ausweihen; aber am Ende dieses Jahres ist der Verband nicht weiter gekommen als am 31. Mai. Wenn irgendwo ein Zusammenstoß zur See stattfand, blieb die deutsche Flotte Sieger. Russlands Erfolge änderten nichts an der allgemeinen Lage. Mit nie dagewesenem Schwung drangen unsere Truppen in Rumänien ein. So endete 1916 mit dem vollen Erfolg der Mittelmächte. Am Jahresanfang war Montenegro vernichtet, am Jahresende Rumänien. So endeten die kleinen Staaten, die mit dem Bierbund gingen.

Ein neuer rumänischer Generalstabschef.

Aut. Züricher Tagesanzeiger meldet Gazette del Popolo: Der bisherige Kommandant des vierten rumänischen Armeekorps, General Progan ist zum rumänischen Generalstabschef ernannt worden.

Drabtnachrichten.

Korrespondenz und versenkt.

Berlin, 8. Januar. In der Nähe von Malta wurde laut Vossischer Zeitung das französische Minenschiiff Berite (14870 Tonnen) von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Das Schiff liegt schwer beschädigt vor dem Hafen.

London, 8. Januar. Aloyds meldet, daß der britische Dampfer Sappho versenkt worden ist.

München, 8. Januar. Man glaubt, daß der Fischdampfer Vm. 118 verloren ist.

Ökonomie Beuteklau.

Konstantinopel, 8. Januar. Die türkischen Beuteklau, die im Jahre 1876 in Kleina abeuteet und später beim Stobelen-Denkmal in Bukarest aufgestellt worden waren, sind ämtlich nach Konstantinopel übergeführt worden. Sie sollen auf dem Platz vor dem Kriegsministerium aufgestellt werden zur Erinnerung an die Verteilung von Plema und an die Tapferkeit der osmanischen Truppen im Feldzug in der Walachei.

Ausfäden der irischen Bewegung?

Berlin, 8. Januar. Laut Vossische Zeitung hätten in der Nacht zum Sonntag in Cork in Irland 800 Stannfeiner eine Abteilung Soldaten angegriffen. Die Polizei sei gegen die Sinnfeiner vorgegangen und habe sie zerstreut.

Eine neue englische Ankündigung.

Amsterdam, 8. Januar. Aus London wird den Blättern gemeldet, daß man in Cityreisen in den nächsten Tagen die Ausschreibung einer neuen Anleihe erwarte.

Der Sieg in Griechenland.

Berlin, 8. Januar. Wie die Vossische Zeitung zu berichten weiß, herrsche in Athen augenblicklich völlige Anarchie. Verfolgungen von Venizelisten und Plünderungen venizelistischer Häuser seien an der Tagesordnung. — In verschiedenen Blättern wird mitgeteilt, daß der ehemalige griechische Minister G u n a r, s in Garrissa durch die Bevölkerung eine begeisterte Aufnahme gefunden habe. Man habe ihm zugejubelt, als er ausrief, es sei Pflicht aller Griechen, sich um den Vater des Vaterlandes, König Konstantin zu scharen. In der Germania heißt es, woher nahm die Entente den Mut, gerade jetzt unsere moralisch so feste Position mit dem Sturmblitz Belgien nehmen zu wollen, wo die neuesten Forderungen der Verbändmächte in Athen zu einem Vergleich zwischen Belgien und Griechenland geradezu herausfordern?

Rom, 8. Januar. (Meldung der Agenzia Stefani.) Nach einer Meldung aus Athen vom 31. Dezember hat nach der Ueberreichung der Note der Gesandten von Frankreich, Großbritannien und Rußland der italienische Gesandte der griechischen Regierung eine Note übermittelt, in welcher Italien seine Solidarität mit seinen Verbündeten bekräftigt. Nur hinsichtlich der in Paragraph 4 der Note der Schutzmächte enthaltenen Forderungen glaubt Italien, da sie Fragen der inneren Ordnung betreffen, zur Intervention nicht ein Recht zu haben und erklärt, an der Prüfung dieser Forderungen nicht interessiert zu sein.

Für den Heimatdank.

H.D. Die Heimatdank-Bewegung (Fürsorge für Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebene) macht im Königreiche Sachsen sehr erfreuliche Fortschritte. Umfaßt die bei dem Ministerium des Innern bestehende Stiftung Heimatdank das ganze Land, so ist dieses nunmehr auch lückenlos mit Vereinen Heimatdank überzogen, die in ihren Bezirken die Fürsorge üben und hierbei durch die Stiftung Heimatdank ausgleichend unterstützt werden. Dieser Ausgleich ist von allergrößter Wichtigkeit, denn Leistungsfähigkeit und Bedarf sind in den verschiedenen Bezirken sehr ungleich, sodas ohne Unterstützung die ärmeren oder durch Verluste schwerer betroffenen Bezirke nicht in der Lage sein würden, den berechtigten Anforderungen zu genügen. Um nun sowohl der Stiftung als auch den Vereinen Heimatdank für ihre große Aufgabe die nötigen Mittel zuzuführen, hat der Finanzausschuß der Stiftung einstimmig beschlossen, demnächst im ganzen Königreiche Sachsen eine allgemeine Haus- und Straßen-Sammlung zu veranstalten. Als Tage hierfür sind

der 2. und 3. März 1917

in Aussicht genommen. Die Verwaltung hatte ursprünglich beabsichtigt, diese Sammlung bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben, wenn herein die Friedensglocken läuten werden. Allein angesichts der langen Dauer des Krieges und in Anbetracht der schon jetzt in ungeheurer großer Zahl hervortretenden Ansprüche an den Heimatdank hat es sich notwendig erwiesen, die Sammlung erstmalig schon jetzt stattfinden zu lassen. Hoffentlich bringt diese, deren Ergebnisse zu einem Teile der Stiftung Heimatdank und zu dem anderen Teile den örtlichen Vereinen ausfließen sollen, ein recht reiches Ergebnis und beweist aufs neue, welche Opferfreudigkeit und hohe sittliche Kraft in unserem Sachsenvolke lebt.

Von Stadt und Land.

Aue, 8. Januar.

Wagdruf der Hofstall-Len, die durch ein Sturzschneegewitter feuerlich gerannt sind, ist — auch im Rückzuge — nur mit genauer Glückseligkeit geblieben.

Dank des Königs an seine Truppen im Felde.

K. M. König Friedrich August hat an den General der Artillerie Generaladjutanten von Kirchbach, Führer eines Reservekorps, am 31. Dezember nachstehendes Telegramm gesandt:

Euer Erzjüngling als dem rangältesten General an der Westfront überende ich meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche für meine tapferen unvergleichlichen Truppen mit der Bitte, sie den einzelnen in einer ihnen geeigneten erscheinenden Form zu übermitteln. Mit Dank gegen Gott, den allmächtigen Helfer aller Dinge, blide ich heute auf das verfloßene, an schweren Kämpfen, aber auch an Ehren überreiche Jahr 1916 zurück. Ich hoffe, daß meine Arme, wie sie in den jetzt verfloßenen Jahren unsterblichen Ruhm und einen sehr geachteten Platz im Rahmen des großen deutschen Erobers erworben hat, auch im neuen Jahr mader und unverdrossen, eingebeut unseres alten militärischen Ruhmes, bis zum Endsiege und ruhmvollen Frieden kämpfen wird.

Friedrich August.

Ferner hat der König dem 8. Bataillon des Infanterieregiments 354 am 1. Januar nachstehendes Telegramm gesandt: Nach Meldung des Divisionskommandeurs hat das Bataillon am 30. Dezember 1916 im Verein mit anderen Teilen des Regiments ein zah verteidigtes Gut gestürmt und gegen drei heftige Gegenangriffe erfolgreich verteidigt. Ich spreche dem Bataillon für diese unvergleichliche Tat meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus.

Früherer Schluß des Posthalters in Aue. Infolge der Einschränkungen im Zugverkehr bieten die Tage 7 Uhr 18 Min. nach Chemnitz und 7 Uhr 20 Min. nach Weibau die letzte Übersendungsgelegenheit für die in diesen Richtungen zu befördernden Poststücken. Für diesem Anlaß werden die Posthalter von heute ab bereits 8 1/2 nachmittags geschlossen.

Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen. Die Nachprüfungen durch die Beamten der Generalkommandos geben erneut Veranlassung, nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß bei der Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen,

Wolle, Baumwolle, Flach, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Garnen und Seidenstoffen auf Grund der durch die Militärbehörden erlassenen Bestimmungen auch die kleinste Menge der vor genannten Waren meldepflichtig ist. Zur Ermittlung von Bestrafungen sind die genannten Vorschriften auf das genaueste zu befolgen. (Mittl.) W. L. B.)

• **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuze erster Klasse wurde der Leutnant der Landwehr Kurt Gnächel, wohnhaft in Wue, ausgezeichnet. — Der Unteroffizier Guido Becker aus Wue erhielt das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Er ist bereits im Besitze der Friedrich-August-Medaille in Silber und war bis zu seiner Einberufung als Feuerwache bei der Firma Rieth u. Widner tätig. — Dem Brenndler Rudolf Schwarz, Sohn des Hrn. Paul Schwarz, wurde die Friedrich-August-Medaille verliehen. — Der Buchhalter Paul Meißner aus Wue, derzeit Sachmeister, Stellvertreter bei einer Maschinenfabrik, wurde gleichfalls mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Er ist der Sohn des verstorbenen Privatmannes Christian Meißner von hier.

• **Wohltätigkeitskonzert.** Ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet Mittwoch, den 14. dieses Monats der hiesige Verein Frauenbund 1914. Die Veranstaltung besteht in einem Militärkonzert, gespielt von der Kapelle des Landst.-Batt. in Zwickau und in Vorträgen einer Dame und eines Herrn vom Leipziger Stadttheater. Das Konzert wird im Saale des Bürgergartens abgehalten und beginnt am 8 Uhr. Die Eintrittskarten-Ausgabe erfolgt schon von morgen ab. Das Nähere über das Konzert wird in den nächsten Tagen im Anzeigenteil des Neuen Tagblattes bekanntgegeben werden.

• **Bestandsaufnahme und Beschlagnahme von Tafelglas.** Der Tafelglas jeder Art für seine oder fremde Rechnung in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümer, unter Bezeichnung der Eigentümer und der Lagerungsorte der Kriegsamtsstelle bei dem stellw. Generalkommando 19, Leipzig, Döllnitzer Straße 8 bis zum 5. Januar 1917 durch eingeschriebenen Brief anzugeben. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 1. Januar 1917 unterwegs befinden oder später in den Körperbesitz eingeführt werden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erstatten. Die angezeigten Mengen gelten vom 31. Dezember 1916 an als beschlagnahmt. Sie dürfen vorläufig nur mit Genehmigung der Kriegsamtsstelle 19 anderweitig veräußert oder verbraucht werden. Der angezeigte Mengen in Gewahrsam hat, hat sie der Kriegsamtsstelle bei dem stellw. Generalkommando 19, oder einer von ihr zu bestimmenden Stelle, auf Verlangen zu überlassen und auf Abruf zu verladen. Die Kriegsamtsstelle 19 hat auf Antrag des zur Ueberlassung Verpflichteten binnen vier Wochen nach Eingang des Antrages zu erklären, welche bestimmt zu bescheidende Mengen sie übernehmen will. Die Kriegsamtsstelle 19 oder die ihr beauftragte Behörde legt den Uebernahmepreis für die von ihr übernommenen Waren fest. Die Zahlung soll in der Regel bei der Uebernahme, jedoch spätestens vier Wochen nach Uebernahme in bar erfolgen. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung ungenügend nachkommt, hat Bestrafungen (Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu zehntausend Mark) zu erwarten. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht nur auf Mengen, die sich in Gewahrsam von Privathandlungen befinden, sondern auch auf die in der Kriegsamtsstelle 19, Leipzig, Döllnitzer Straße 8 (Telephon 2047) zu richten.

• **Pakete und Briefe an Kriegsgefangene.** Vom stellvertretenden Generalkommando des 19. Armee-Korps erhalten wir folgende Ausführungen, die allgemein beherzigt werden müssen: Dem stellvertretenden Generalkommando ist von Seiten der Postüberwachungsstellen wiederholt mitgeteilt worden, daß Pakete an Kriegsgefangene, entgegen den Bestimmungen, christliche Mitteilungen beigelegt wurden, und zwar meist solchen Inhalts, daß die Verhältnisse im Deutschen Reich in einer den Tatsachen widersprechenden oder übertriebenen Weise geschildert werden. Mit Rücksicht darauf, daß das feindliche Ausland davon den größtmöglichen, für uns schädlichen Gebrauch macht, wird wiederholt und eindringlich auf das Trachten solcher Handlungswiese aufmerksam gemacht. Unsere Kriegsgefangenen im Feindesland erhalten zudem ein falsches Bild über die Zustände in der Heimat und machen sich unnötigerweise Sorgen um ihre Angehörigen. Wenn wir uns jetzt auch gewisse Einschränkungen auferlegen müssen, so sind unsere Feinde doch mehr oder weniger in der gleichen Lage. Von einem Rotstande kann überhaupt nicht die Rede sein. — Die Adressen auf den Briefen an Kriegsgefangene dürfen keine Angaben enthalten, aus denen der Gegner das Bestehen oder die Zusammenfassung höherer Verbände von der Brigade (einschließlich) aufwärts entnehmen kann. Die Angabe höherer Verbände durch den Kriegsgefangenen selbst rechtfertigt noch nicht die Anwendung der gleichen Angabe auf Briefen an den Kriegsgefangenen. — Ferner ist es vorgekommen, daß in Briefen an deutsche Kriegsgefangene Vergeltungsmassregeln angedroht worden sind. Durch derartige unüberlegte Briefe wird nicht das Geringste erreicht, im Gegenteil, sie bringen dem Briefempfänger nur Unannehmlichkeiten. Zur Androhung von Vergeltungsmassregeln ist nur die Regierung befugt, die auch die Mittel hat, die Drohung in die Tat umzusetzen, während dem Einzelnen jedwede Möglichkeit hierzu fehlt.

• **Das Hochwasser, das Mulde und Schwarzwasser** seit einigen Tagen führen, ist wieder im Fallen begriffen. Heute vormittag dürfte bereits wieder die Gefahrenmarke erreicht gewesen sein.

• **Verhaftung.** Wegen eines Einbruchsdiebstahls, der Mitte November bei der Kriegesbesetzerin Helga in Wieroda verübt worden ist, wobei dem Dieb eine große Anzahl Wäsche und dergl. in die Hände fielen, wurde die 16jährige Privatwirtschafterin Klara Wieroda verhaftet und an das Gerichtsgefängnis in Rößnitz abgeliefert. Sie ist geistlich.

• **Wodan, 8. Januar.** **Die Selbstmord.** Am Neujahrstage mittags ist der am 12. April 1885 in Wodan geborene, seit Jahreszeiten in Borsdorf wohnhaft und zuletzt im Besitz des Schwarzenberg untergebrachte gewesene Maurer Ernst Weiß durch Erhängen freiwillig aus dem Leben geschieden. Er hinterläßt die Ehefrau und zehn Kinder, von denen er getrennt lebte.

• **Neustädte, den 8. Januar.** **Die Kirchennachrichten.** Im vergangenen Jahre wurden in der hiesigen Kirchengemeinde 66 Kinder, 35 Knaben und 34 Mädchen, das sind 44 weniger als 1915 und 98 weniger als 1914 geboren und zwar in Neustädte 47, Bindenau 9, Neudörfel 10 und auf Schneeberger Ratsgebiet 3. Die

Zahl der Taufen betrug 88, der Konfirmanten 158, der Aufgebote 11, der Trauungen 52, darunter 48 Kriegstraunungen, der Abendmahlsgäste 8023 und zwar 968 männliche und 2055 weibliche, aus Neustädte 2480, Bindenau 487, aus Neudörfel 72 und vom Schneeberger Ratsgebiet 11; trotz der starken Einberufungen ist die Zahl der Teilnehmer am Abendmahl nur um 20 zurückgegangen. Gestorben sind 91 Personen, 71 Erwachsene und 20 Kinder, aus Neustädte 88, Bindenau 4 und Neudörfel 4; außerdem sind im Vorjahre auf dem Felde der Ehre geblieben 68, insgesamt seit Kriegsbeginn 114 Gemeindeglieder, davon 98 aus Neustädte, 20 aus Bindenau einer aus Neudörfel. An Liebesgaben wurden insgesamt 3589 Mark, 298 Mark weniger als 1916, vereinnahmt.

Die Ablehnung des Friedensangebots.

Die gestern von uns veröffentlichte Antwort der Entente auf das deutsche Friedensangebot gleicht in ihrer mühsam-späten Erscheinung einem Theaterstück, das endlich angekündigt, in Wasgetrieben ausgelagert, in öffentlichen Proben vorweggenommen, seine Wirkung verloren hat, noch ehe der Vorhang aufgeht. Die Vertreter von zehn Völkern haben an dieser Antwort resigniert; Wünsche gegensätzlicher Art müssen mit gleichmäßiger Farbe zugebeut, Hoffnungen zur Ruhe geredet, Bortwürfe abgemischt, Beschuldigungen wortreich verschwiegen werden. Schwäche sollte Macht, Berlegenheit sollte Unberührbarkeit scheinen. Ist es erstaunlich, daß was so lange währte, endlich schlaht wurde? Daß statt des scharfen und trockenen Reins, von dem man uns sprach, unter den Händen der Redaktoren eine langatmige und unsichere Entschuldigungsrede wurde? Denn eine Entschuldigungsrede ist es, die uns heute sein sollte. Sie wagen nicht, ein unabweisbares Nein zu sprechen, noch wagen sie den kürzesten Schritt des Entgegenkommens. Statt dessen treten sie auf den Fied und bedecken ihre Haltung mit einem Uebermaß von Worten deren erschwerte Festigkeit nicht den einfachen Sinn verdirbt: Begreift doch unsere schwierige Lage! Es lohnt nicht, auf die einzelnen Punkte der Antwort einzugehen; wir kennen die alte Dikane zur Genüge, und was nach bestimmt gestellten Bedingungen aussteht, sind Worte voll Fuzangeln und Fallen für diejenigen, die in ihnen mehr als Phrasen sehen wollen. Die eine Kernfrage, warum unsere Feinde überhaupt Krieg führen und warum sie den Krieg fortzuführen müssen, ist ohne Antwort geblieben und darum können wir aus den vielen, auch nur zu vielen Worten nicht mehr als die Unentschlossenheit des Verantwortungscheuen herauslesen. Bei gutem Willen und gutem Gewissen wäre die Rede der Entente auf ja, ja oder nein, nein gestimmt gewesen; was darüber ist, ist selber vom Uebel. Deutschlands aufrichtig hingestreckte Hand wurde zurückgewiesen, das ist trotz aller Worte des Pudels Kern. Wenn unsere Feinde denn durchaus nicht anders wollen, so müssen sie weiter die Schärfe unseres Schwertes fühlen. Dann mögen sie sich aber auch merken, daß mit der Größe unserer Opfer die Größe unserer Forderungen steigt. Wir wollen unseren jarrschinkigen Gegnern eine Stelle aus dem Mittelalter zugeben, die gut auf die Lage paßt. Dietrich von Bern hatte den übergebliebenen letzten Abbelangen Guntter und Hagen Friedensverträge gemacht, die Hagen ablehnte, worauf Hildebrand antwortete: Hiltibrade, auch fromme heut, — Den Frieden anzunehmen, den auch mein Herr heute — Es kommt wohl sonst die Stunde, bleichet in langer Frist, — Wo gern ihr solchen nähmet, doch niemand euch mehr willig ist. — Wir halten durch! Diese Zuversicht, der unser Kaiser in seinem Neujahrswunsch an die Kaiserin erneut in markiger Weise Ausdruck gegeben hat, wird nicht trügen, weil sie von dem einseitigen Siegeswillen des gesamten deutschen Volkes getragen wird.

• **Ueberzeugung der Bierhandlungsantwort in Berlin.** Der Schnelherliche Gesandte hat Montag abend in Berlin die Antwortnote der feindlichen Regierungen übergeben. Der Text enthält deskriptive Zusammenfassungen, die der Nichtbefragung bedürfen, bevor die Veröffentlichung der Note erfolgen kann. Im wesentlichen stimmt der Text mit dem bereits von uns veröffentlichten Wortlaut der Agence Havas überein. (W. L. B.)

• **Dänemarks Antwort an Skandinavien.** In der vom 7. und 8. Minister des Neuheren den Vertretern Schwedens, Dänemarks und Norwegens auf ihre die Friedensfrage betreffende Note untern 31. Dezember erteilten Antwort heißt es, daß die 7. und 8. Regierung mit Befriedigung die Unterstützung sehe, welche die künftigen Regierungen von Schweden, Dänemark und Norwegen der Initiative des Präsidenten Wilson angedeihen lassen. (W. L. B.)

• **Spaniens Antwort auf die Note Wilsons.** (Agence Havas.) Die spanische Regierung veröffentlicht folgende Antwortnote Spaniens auf die Note des Präsidenten Wilson: Die Regierung Seiner Majestät hat durch Vermittlung ihres Botschafters eine Abschrift der Note erhalten, die der Präsident der Vereinigten Staaten an die Kriegführenden gerichtet hat und in der er dem Wünsche Ausdruck gibt, es möge eine baldige Gelegenheit herbeigeführt werden, von allen zurzeit Kriegführenden Nationen eine Erklärung zu erlangen über ihren Standpunkt hinsichtlich der Grundlagen, die zur Beendigung des Krieges führen könnten. Diese Abschrift ist begleitet von einer anderen Note durch Wilson, datiert vom 22. Dezember, in der sie gemäß später erhaltener Mitteilung im Namen des Präsidenten erklärt, der Augenblick erscheine ihm geeignet für einen Schritt der Regierung Sr. Majestät, die

wenn sie es für tunlich erachtet, die Haltung der Vereinigten Staaten unterstützen möge. Angesichts des berechtigten Wunsches der genannten Regierung, in ihrem Vorschläge zugunsten des Friedens unterstützt zu werden, ist die Regierung Seiner Majestät der Ansicht, daß, da der Präsident der nordamerikanischen Republik die Initiative ergriffen hat und die verschiedenen Einträge, welche dieser hervorgerufen hat, bereits bekannt sind, der Schritt, zu dem die Vereinigten Staaten einladen, keinerlei Wirkung haben würde, um so mehr, als die Mittelmächte den festen Willen kundgeben, daß die Friedensbedingungen unter den Kriegführenden vereinbart werden sollen. Die Regierung Seiner Majestät ist bei aller Achtung für die edlen Triebfedern des Vorgehens des Präsidenten Wilson, das immer die Anerkennung und Dankbarkeit aller Völker verdient, bereit, sich nicht jeder Verhandlung über ein Abkommen, das geeignet ist, das humanitäre Werk der Beendigung des Krieges zu fördern, zu entziehen, sie jedoch nicht abzugeben zu lassen und ihre Aktion auf den Augenblick auszusparen, um die Anstrengungen aller derjenigen, die den Frieden wünschen, mehr Nutzen und Wirksamkeit haben werden als jetzt, und wo eine Intervention Aussicht auf gute Ergebnisse bietet kann. In Erwartung dieses Augenblicks erachtet es die Regierung Seiner Majestät für opportun, zu erklären, daß sie hinsichtlich einer Verständigung zwischen den neutralen Ländern zum Schutze ihrer materiellen, durch den Krieg berührten Interessen jetzt wie zu Beginn des gegenwärtigen Krieges bereit ist, in Unterhandlungen einzutreten, die zu einem Abkommen führen können, das geeignet wäre, alle nicht Kriegführenden Länder zu vereinigen, sofern sie sich beeinträchtigt glauben, und es für notwendig halten, den erlittenen Schaden gutzumachen oder zu vermindern. (W. L. B.)

• **Eine Friedensaufrache König Christian v. Dänemark.** (Meldung von Nikaus Biko.) Bei einer aus Anlaß des Neujahrstages gegebenen Tafel hielt König Christian eine Rede, in der er u. a. sagte: Zum besten Male feiern wir Neujahr während des Weltkrieges. Mit Betrübnis erfüllt es mich, daß die unglücklichen Verhältnisse draußen in der Welt auch hier in Dänemark ihre tiefen Spuren hinterlassen. Doch müssen wir dankbar sein für den Frieden, der uns beschieden ist, und wir dürfen hoffen, daß der Reim, der sich gezeigt hat, Friedensfrucht tragen wird. Der König sprach die Hoffnung aus, daß der Frieden dem Lande fortgesetzt vergönnt sein möge, und schloß mit den Worten: Gott bewahre Dänemark. (W. L. B.)

• **Im Laufe des heutigen Vormittags gingen in dieser Angelegenheit noch die folgenden Drahtmeldungen bei uns ein:**

• **Wilson's Friedensschluß.** In der Bostoner Zeitung findet sich eine New Yorker Meldung, daß Wilson seine ganze Aufmerksamkeit nur der Friedensfrage widme und täglich Besprechungen mit Lansing habe.

• **Deutschlands Antwort an die nordischen Staaten.** (Mittl.) Auf die Note, die in Berlin am 29. v. M. von den Gesandten Dänemarks, Schwedens und Norwegens übergeben worden waren, sind am 1. v. M. den Gesandten die Antworten zugesandt worden. Darin spricht die kaiserliche Regierung von der Möglichkeit für die Beweggründe aus, welche die drei Regierungen bei ihren Anträgen geäußert haben, verweist sodann auf die deutsche Note vom 12. Dezember und auf die Beantwortung der Anregung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Als Antwortnoten schließen mit der Bemerkung, daß es von der Antwort unserer Gegner abhängt, ob der Versuch, der Welt die Segnungen des Friedens wiederzugeben, von Erfolg gekrönt sein werde.

• **Abfällige Beurteilung der Ententeantwort in Stockholm.** Die Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte wird von der Stockholmer Morgenpresse mit seltener Unbilligkeit sehr abfällig beurteilt.

• **Beendigung des Roten-Kaufes?** Tribuna schreibt, die Note der Entente sei klar und bestimmt. Man könne hoffen, daß der Roten-austausch damit beendet sei. Zur spanischen Note meint das Blatt, sie verführe den Mißerfolg des Schrittes Wilsons bei den Neutralen.

• **Enttäuschung über die Entente-Antwort in Holland.** Die holländischen Blätter äußern sich im ganzen enttäuscht über die Antwort der Entente auf den deutschen Friedensvorschlag. So schreibt Rotterdamer

dansche Courant. Sie sei im Wesen nicht viel anders wie der nächstbeste Artikel der Times oder irgendeines anderen Blattes; ihr Inhalt lasse sich in einem Worte zusammenfassen: durchkämpfen. Es sei eine schreckliche Verantwortung, welche die Ententemächte damit auf sich genommen hätten.

Seine holländische Lebensnote!

Anlässlich der Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten, daß auch die Niederlande den Schritt des Präsidenten Wilson zu unterstützen beabsichtigen, erfährt das Korrespondenzbüro aus guter Quelle, daß dies nicht beabsichtigt sei.

Neues aus aller Welt.

* Ein Kaisertelegramm an Kardinal von Hartmann. Auf die vom Kardinal von Hartmann im Namen der Katholiken der Erzdiözese Köln zum Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche erteilte der Kaiser telegraphisch eine Antwort, in der er hervorhob, daß ihn die Mitteilung von den erfolgversprechenden Bemühungen zugunsten unserer bezaunten Gefangenen in Feindesland beim Eintritt ins neue Kriegsjahr außerordentlich erfreut habe.

* Hochwasser und Sturm in Südwest-Deutschland. Einer eigenen Drahtmeldung aus Karlsruhe zufolge, gingen am Silvester- und Neujahrstage in ganz Südwestdeutschland weitere erhebliche Regengüsse nieder. Infolgedessen steigt der Oberrhein weiter an und hat in der Gegend von Mannheim eine Höhe von 6 1/2 Metern erreicht. Zahlreiche Gebirgsbäche im Schwarzwald sind noch immer bedrohlich angeschwollen. Gleichzeitig wütet überall ein gewaltiger Südwind, der in den Waldungen beträchtlichen Schaden verursacht.

* Joffre 1871 Kriegsgefangener in Bayern. Wie aus Neuburg an der Donau ertümt wird, war Feldmarschall Joffre während des Krieges 1871 dort als Leutnant Kriegsgefangener und hatte sich während seiner Gefangenschaft von einem inzwischen verstorbenen Fräulein Bauer in der deutschen Sprache unterrichten lassen.

* Rasputin ermordet. Nach Petersburger Meldungen Pariser Blätter ist der einflussreiche Wundermönch Rasputin, der schon wiederholt totgesagt wurde, einem Mordanschlag erlegen. Die Petersburger Staatspolizei hält die Einzelheiten dieses Anschlages geheim. Rasputin soll durch einen Offizier, der Gemahl der Großfürstin Irina, Rasputin ermordet haben.

* Überschwemmungen in Queensland. Bei großen Überschwemmungen im nördlichen Queensland sind in Clermont 100 Personen ertrunken. Die Grasschaft Clermont liegt in der den Nordosten Australiens bildenden Provinz Queensland.

* Entsetzliches Brandunglück. Wie aus Montreux berichtet wird, brach in der Eisenanstalt Saut Ferdinand, in der Grasschaft Megantio Feuer aus; 46 Frauen verbrannt.

* Neber 200 Personen umgekommen. Nach neueren in der schwedischen Presse wiedergegebenen Privatnachrichten aus Abo haben beim Untergang des finnischen Dampfers Skiftet nicht 60 sondern 200 Personen das Leben verloren.

* Wölfe in Dänemark. Im ostpreussischen Grenzgebiet ist, wie aus Königsberg gemeldet wird, eine Anzahl aus Rußland herübergewandelter Wölfe festgestellt worden. In der Schmaleninger Forst wurde von dem Hegemeister ein großer Wolf erlegt.

* Schwere Autounfälle. Die bekannte Schauspielerin Annie Dierkens wurde in Pest bei einem Kraftwagenunfall lebensgefährlich verletzt. Das Auto, das für Gatte selbst steuerte, geriet in eine tiefe Grube, wobei Annie Dierkens einen schweren Schädelbruch, ihr Gatte und der Chauffeur leichte Verletzungen erlitten.

* Neberfall auf den dänischen Kriegsminister. Der dänische Kriegsminister ist im Kriegsministerium von einem vor drei Jahren verabschiedeten Offizier, der anscheinend geisteskrank ist, überfallen und mißhandelt worden. Der Offizier, der dem Kriegsminister mehrere Zähne eingeschlagen hat, wurde von der Polizei festgenommen und in ein Lazarett übergeführt.

* Frankreichs große Kohlennot. Die Besitzer der acht größten Glasfabriken von Bordeaux richteten an den Transportminister ein Telegramm, daß sie infolge der Erschöpfung der Kohlenvorräte demnächst die Glasköfen ausgeben lassen müßten, und die Wiederaufnahme des Betriebes nur durch Neuerrichtung der Oefen möglich sein würde, wozu jedoch die Rohmaterialien fehlten.

* Maschinenaustausch in Holland. Im Hafen von Rotterdam liegt eine große Zahl von Dampfern still, weil die Maschinisten sich weigern, sich unter den alten Bedingungen ammustern zu lassen.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von den Behörden unmittelbar geschehen, bei Amtsbüroern entnommen.

Auf Blatt 497 des Handelsregisters ist heute die Firma Alfred Friese in Aue und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Alfred Friese in Aue eingetragen worden.

Ausgegeben: Geschäftsverwalter: Vertrieb von Lebensmitteln im Großen und Kleinen und Vertretungen aller Art.

Amtl. Amtsgericht Aue, den 29. Dezember 1916.

Kriegsküchen Aue.

Die Ausgabe der Gutscheine für die Woche vom 8. Januar ab erfolgt Freitag nachmittags 2 bis 3 Uhr in den Kriegsküchen. Es ist nach wie vor vorzugeben: die Warenkontrollkarte, für je einen zu entnehmenden Gutschein, eine Kartoffelkarte, eine Warenkarte und eine Fleischbezugskarte. Der Preis für einen Wochenbezugschein beträgt 1.80 Mark.

Aue, den 3. Januar 1917.

Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Erik Arndt. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung freundlichst übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir Allen auf diesem Wege, zugleich im Namen unserer Eltern, recht herzlichst!

Frieda Falke,
Rudolf Böhme, Fleischermeister.

AUE

Für 9 Jahre alten Blüthen- schiller wird wochentags **Mittagstisch** (ev. volle Pension) u. während der Mittagsstunden (12 bis 1 1/2) Gelegenheit zur Aufarbeitung der Schularbeiten gesucht. Angebote erbeten unter **A. T. 56** an die Geschäftsstelle erbeten.

Wohnung zu vermieten. 5. Etage, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, geteilt oder im ganzen ab 1. April zu vermieten. **Aue, Markt 14.**

1 Mansardenwohnung bestehend aus Küche, Stube und Schlafstube an ältere Leute sofort zu vermieten. **Wettinerstrasse 54.**

Stube u. Stubenhammer 1. April zu vermieten. **Ernst Papsstraße 36.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Schillerstraße 1 II. L.**

Infolge Verziehung wird am 1. April eine

Halb-Etage bestehend aus 4 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör, mißfrei. **Gabelsbergerstraße 30.**

Schöne Wohnung. best. aus Wohn- u. Schlafzimmer, Küche, Vorz. u. Zub., neu ausgeh. billig zu vermieten. **Noordstraße 8.**

Bei Aufgabe von Anzeigen od. Änderungen zu denselben durch den

Fernsprecher übernehmen wir keine Gewähr für

Richtigkeit des Textes. Wir müssen deshalb auch jedes Verlangen nach einer Berichtigung oder Wiederholung ohne Bezahlung im Falle einer falschen Abnahme zurückweisen. **Auer Tageblatt.**

Dank.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau **Auguste Rockstroh** geb. Rosenberger sagen wir hierdurch allen unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Grabfränze Emil Georgi in geschmackvoller Ausführung empfiehlt Blumenfabrik Wettinerstr. 1. Teleph. 650

Waren-Umsatz-Steuer- Auszüge nach den gesetzlichen Vorschriften sowie alle and. Steuerangelegenheiten fertigt **Bücherrevisor Breitschuch, Aue, Wettinerstr. 46.**

Meine alten Kundschaft, sowie Freunden u. Bekannten wäsche ein **glückliches Neujahr!** **riemens Richter, Knopflochnäherin.** Gleichzeitig meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich meine Wohnung jetzt **Schneeberger Strasse 25, 3 Tr.** befindet, und ich bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch weiterhin zu bewahren. Hochachtungsvoll die Obige.

Wir suchen für regelmäßige Lieferungen **Böhmisch- und Lagerbier** zu kaufen und bitten um gefl. Angebote mit Preisangabe. **Bürgerliches Brauhaus Freiberg A.-G.**

Erlen- u. Lärchenzapfen sowie Weidenkätzchen (Ruten bis 20 cm lang) kaufen jeden Posten und bitten um Angebot **Obererzgebirgisches Naturschmuckwerk Müller & Co. Schlettau i. Erzgeb.**

Die neuen **Handels-Unterrichts-Kurse** beginnen **Donnerstag, den 4. Januar** Vorm. 10-12 Uhr, Nachm. 2-4 und 4-6 Uhr sowie Abends von 8-10 Uhr und können sich noch weitere Teilnehmer melden. **Bücherrevisor Breitschuch, Aue, Wettinerstr. 46.**

Die Homöopathische Abteilung von **Kuntze's Apotheke** bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Lehrlingsgesuch. Für kaufmännisches Kontor zum sofortigen Eintritt ein Lehrling gesucht. Solche, die schon gelernt haben, werden bevorzugt. Angebote unter **A. T. 63** an das Auer Tageblatt.

Berufsberatung für unsere Kriegsbeschädigten erteilt **Stiftung Heimatdank** Königreich Sachsen.

5-6000 Mark gegen sichere Hypothek auszuliehen. Offerten unter **A. T. 58** an das Auer Tageblatt erbeten. **Ehrliche, saubere und hünke Aufwartung** für einige Morgenstunden gesucht. **Ernst Papsstraße 16 I.**

Unterricht in Laute, Mandoline, Zither, Violine, Klavier und Harmonium erteilt nach leichter Methode auch außer dem Hause. **Ullmann, Kons. gepr. Musiklehrer, Aue, Vödelstraße 4.**

Zöpfe fräst und repariert billig in kürzester Zeit **Gustav Stern** Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz Ausgezeichnete Frauenhaare kauft stets der Obige.

Matratzen und Sofas werden gut und billig aufgepolstert **M. Schmidt, Papsstraße 31.**

Walchpulver markenfrei, ganz erstklassiges Fabrikat, gibt ab in Kisten je 100 Pfund-Pakete **Richard Seidel, Aue, Ernst-Paps-Strasse 11.**

Niedrigerkerzige Osram Azo Lampen Besonders schönes weisses Licht Kleine Form 